

3. *Stichopus sagamiensis* n. sp.

(Textfigur 6.)

1 Exemplar, Sagami-bucht-Misaki, 180 m. 23. X. 1904.

Körper abgerundet-viereckig, fast ebenso breit wie hoch. Länge 230 mm. Der Mund steht 10 mm vom Vorderrande des Körpers entfernt auf der Bauchseite, trägt 20 braungelbe Fühler und ist von einem Papillenkranze umgeben. After endständig. Der Rücken ist dunkelbraun gefärbt, die Bauchseite etwas heller. Letztere ist mit drei auf den Radien stehenden Reihen von Füßchen besetzt, auf den Interradien sind keine Ambulakralanhänge vorhanden. Der Mittelradius trägt zwei alternierende Doppelreihen, die lateralen je

eine, eine noch zu diesen gehörige tritt als ebenfalls alternierende Doppelpapillenreihe auf die Flanken über. Die dorsalen Interradien sind frei von Papillen, diese finden sich nur auf den Radien und zwar wieder in je einer abwechselnden Doppelreihe. Diese schöne regelmäßige Anordnung fällt jedoch an dem in Alkohol aufbewahrten Exemplar nicht sofort in die Augen, eine starke Kontraktion hat das Tier verdreht und schrumpfen lassen.

Die ebengenannten Papillen sind sehr klein, an der Spitze dunkelbraun gefärbt und am Fuße nicht zu einer Warze verbreitert; sie sind nur ganz wenig konisch gestaltet. Der Abstand zwischen ihnen beträgt im Mittel 10 mm.

Am Wassergefäßring entspringt ein Steinkanal, und es hängen ebendort drei Polische Blasen von 20, 25 und 40 mm Länge; sie befinden sich im mittleren ventralen Radius und sind symmetrisch zu ihm gestellt. Links und rechts vom dorsalen Mesenterium geht je ein Bündel langer, einfacher Geschlechtsschläuche von der Geschlechtsbasis ab; Kiemenbäume und Fühlerampullen sind vorhanden.

Die Haut beherbergt nur eine Form von Kalkkörpern; sie sind im ganzen spärlich vorhanden, und im Rücken finden sich noch weniger als auf der Bauchseite. Es sind dies sehr zart gebaute Stühlchen, deren Scheibe meistens von drei großen Löchern durchbohrt ist. Auf diese kann dann noch ein zweiter Kreis von Durchbohrungen folgen, wie dies die nebenstehende Figur 6 veranschaulicht. Scheiben mit vier Primärlöchern sind seltener als die vorigen. In der Mitte erhebt sich ein einfacher Stiel, der sich an der Krone in drei Spitzen teilt; letztere können noch durch Querspangen verbunden sein, sodaß noch ein kleines Stockwerk entsteht. Wahrscheinlich ist der Stiel aus drei Stäben verschmolzen, denn Spitze, Stiel und der Kalkarm zwischen zwei großen Löchern liegen immer in einer zur Scheibe senkrechten Ebene. Die Wandungen der Füßchen und Papillen sind gestützt durch massenhaft vorkommende kleine, bedornete und gekrümmte Stäbchen, deren Häufigkeit die Zurückziehbarkeit der Füßchen in Frage stellt.

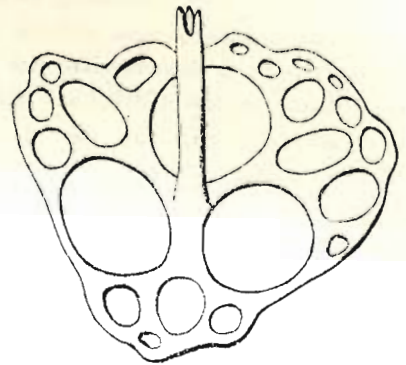


Fig. 6.

Bis auf die Kalkkörper stimmt das Exemplar fast genau überein mit *Stichopus badionotus* Selenka, sodaß wirklich Zweifel entstehen, ob man es hier nicht mit einer Variation der genannten Art zu tun hätte. Jedoch herrscht in betreff der Kalkkörper eine zu große Verschiedenheit. Bei der vorliegenden Form ist der Stiel einfach, die Scheibe nach der Zahl 3 und 4 aufgebaut, dort hingegen liegt nur die Zahl 4 dem Bauplan zu Grunde, der Stiel besteht aus vier Stäben, und die Krone ist mit 8—12 Spitzen versehen.

Auf Grund dieser Verschiedenheit macht sich die Aufstellung einer neuen Art nötig, jedoch unterliegt es keinem Zweifel, daß diese zwei Formen zusammen mit *Stichopus chloronotus* und dem gleich zu besprechenden *Stichopus sagamiensis*, var. *albus* eine Gruppe sehr nah verwandter Arten bilden.

Diagnose: Körper abgerundet vierkantig, Farbe dunkelbraun, auf dem Bauche heller. Länge 230 mm. Mund bauchständig und von 20 Fühlern und einem Papillenkranz umgeben, After endständig. Ambulakralanhänge nur auf den Radien, auf dem Bauche Füßchen in drei Längsreihen, die aus alternierenden Doppelreihen bestehen, davon zwei im

mittleren, je eine im seitlichen Radius. Auf den Flanken und den dorsalen Radien je eine Doppelreihe von kleinen, konischen Papillen. Drei Polische Blasen im ventralen Mittelradius, zwei Geschlechtsbüschel (einer links und einer rechts) am dorsalen Mesenterium, Kiemenbäume und Fühlerampullen vorhanden. Kalkring gewöhnlich; Kalkkörper: nur Stühlchen, deren Scheibe mit drei Hauptlöchern, darumgelagert noch kleinere, der Stiel besteht aus einem einfachen Stab mit drei, hin und wieder durch eine Querspange verbundenen Spitzchen. In den Ambulakralanhängen nur bedornete Stäbchen in sehr großer Anzahl.